

Wege, Wahnsinn, Wundersames

Neue Bücher zum Luzerner Comix-Festival Fumetto (16. bis 25. April): Edmond Baudoin aus Nizza präsentiert auf Deutsch sein für den japanischen Markt produziertes Album «Die Rei-

se». Phil/Fil aus Berlin kann Farbiges vorweisen. Und der Luzerner Künstler Hans Schärer (1927–1997) wird postum mit einer Neuauflage eines Frühcomic von 1972 gewürdigt.



Eine Art «Remix» («extended version») eines Werkes von 1987: «Die Reise» von Edmond Baudoin.

■ Edmond Baudoins Reise ist eine Rückkehr gleich in mehr als einem Sinn. Unter dem Originaltitel «Le voyage» lief die umfangliche Geschichte, gleichzeitig das «Remake» eines fünfmal schmaleren französischen Titels («Le premier voyage», 1987), zuerst in Fortsetzungen im japanischen Manga-Magazin «Morning» mit einer wöchentlichen Auflage von einer Million Exemplaren. Und exklusiv waren sie einst auch in Luzern zu sehen, damals 1996 im Rahmen der Werkschau von Edmond Baudoin bei Fumetto (die Originalzeichnungen hingen in der japanischen Leserichtung, von rechts nach links, an den Wänden der Galerie Tim Buktu). Zum nun Deutsch erhältlichen 228-seitigen, schwarzweissen Comic «Die Reise» vom heute 57-jährigen Edmond Baudoin aus Nizza ist es gekommen,

weil dieses Buch zuerst in Frankreich produziert wurde. Ein Kleinverlag hatte die Übersetzung und das Ummontieren (von «rechts nach links» zu «links nach rechts») besorgt.

FLUCHTFAHRT DURCH FRANKREICH

Ein französisches Manga ist «Die Reise» also im Grunde. Zu den Merkmalen der japanischen



Lieferschein Nr.: 455611; Medien Nr.: 1003; Medienausgabe Nr.: 281005; Objekt Nr.: 1714963; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 10; Abo Nr.: 1005814; Treffer Nr.: 4113813

Comic-Art Manga gehört ausser dem grossen Umfang auch die schnelle Lesbarkeit. So ist «Die Reise» eine vordergründig leichte Lektüre, die allerdings keineswegs auf Tiefgründigkeit im Inhaltlichen verzichten muss. Im Gegenteil: Edmond Baudoin – er arbeitete früher als Casino-Buchhalter in Nizza und zeichnet als Autodidakt seit den frühen Achtzigerjahren Comics als einer der Produktivsten überhaupt («Zeichnen ist mein Leben») – setzt auf ein phantastisches Szenario mit «offenen» Kopfbildern seines existenzgeschüttelten Protagonisten Simon (1987 hiess er noch Mathieu), der Familie und Firma in Paris verlässt, um via Südfrankreich und die Bretagne, zu Land wie zu Wasser, auf eine Reise zu gehen, die ihn schliesslich (wieder) zu sich selbst und den Seinen führt.

Unterwegs sind Begegnungen mit Menschen und Landschaften zu vermerken, von Baudoins reduzierendem, aber in der Virtuosität träfem Pinselstrich gestaltet, in realistischen Ansichten und in ausufernden Imaginationsbildern, wo die Bildrahmenregeln zur Abwechslung auch aufgehoben werden können. Entstanden ist so als japanisches Auftragswerk eine poetische europäische Comic-Geschichte mit langem Atem. Mit Edmond Baudoins Luzerner Festivalbesuch im April 1999 kehrt nun ein Künstler dahin zurück, wo ihm vor drei Jahren eine Werkschau gewidmet war, in der die Originale seines japanischen Comic zu sehen waren. Und die für den japanischen Riesenmarkt produzierte Geschichte kehrt zurück in den Westen, für uns hier lesbar.

Ganz anders geartet im Vergleich zur schwarzweissen Pinselpoetik von Edmond Baudoin sind die farbigen Erzeugnisse von einem, der sich als Zeichner Fil nennt, aber auch Phil heisst. Fil/Phil ist ein Sonderfall mit Doppeltalent: Fil ist der Zeichner, Phils Talent die Musik-Comedy (um das Unbeschreibliche seiner Live-Kunst aus Musikparodien und autobiografischem Geflunker behelfsmässig zu benennen). In letzterer Funktion wird Phil denn auch als Schweizer Premiere zweimal auftreten (wofür er in Berlin längst Kultstatus erreicht hat).

Fil, der Zeichner, hat mit 14 (!) begonnen, in der Berliner Stadtzeitung «Zitty» zu publizieren. Das war 1981. 1987 startete er die Serie

«Didi & Stulle», ein Ding, das er, der konsequente Karriereverweigerer, nach drei Folgen einstellte. 1997 liess er sich erbarmen, er setzte sich zum Revival seiner Helden hin und erfreut sich seither nachhaltig wieder grösster Beliebtheit. Eine Sammlung der neuen «Didi & Stulle»-Geschichten ist jetzt hübsch in Albumform nachlesbar. Es wird darin wie wild berlinert von zwei konträren Typen von eher unvorteilhaftem Äusseren in alltagswahnsinnigen Ausnahme-situationen.

SCHÄRERS WERK

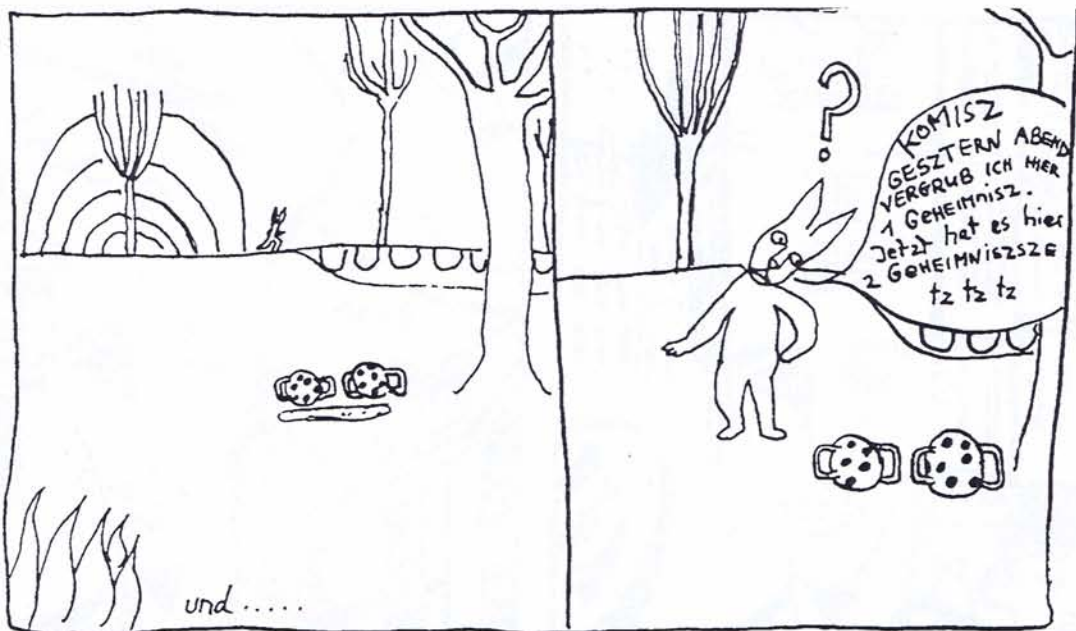
Wenig bekannt ist, dass der Luzerner Künstler Hans Schärer (1927–1997) nebst seinem an sich schon breiten künstlerischen Horizont (Malerei, Zeichnen, Musik, Lyrik) auch Comics zeichnete. 1972 erschien so «Das Geheimnis des Haszen», eine phantastisch-wundersame Bildergeschichte, von Schärer in einem bewusst unkünstlerischen Strich gezeichnet. Fumetto bringt nun das lange vergriffene Werk in einer Neuausgabe wieder heraus, doch nicht nur: Im Spazierhof des Festivalzentrums Hotel Löwen-graben ist eine umfassende Schau eingerichtet, wo Person und Werk von Hans Schärer – der Kunstpreisträger von 1982 hatte in Luzern zeit-lebens keine Gesamtausstellung – in einer park-ähnlichen Installation mit Bildvergrösserungen, Diaprojektionen und einem Video gewürdigt werden.

URS HANGARTNER

Edmond Baudoin: «Die Reise», Edition Moderne, Zürich 1999, 228 S., Fr. 39.80

Fil: «Didi & Stulle, einen drin», Reprodukt, Berlin 1998, 44 S., Fr. 9.90. **Konzerte bei Fumetto:** Samstag, 17. April, 21.30 Uhr; Sonntag, 18. April, 20 Uhr, Hotel Löwen-graben Luzern.

Hans Schärer: «Das Geheimnis des Haszen», Fumetto Edition Vol. 3, Luzern 1999, 10 S., Fr. 24.– (erscheint am 16. April; ISBN 3-9521068-2-8).



Bewusst unkünstlerisch: Hans Schärer's «Gehymnisz des Haszen» (1972), 1999 neu aufgelegt.

Lieferschein Nr. : 455611, Medien Nr. : 1003, Medienausgabe Nr. : 281005, Objekt Nr. : 1714963, Subobjekt Nr. : 3, Leitseiten Nr. : 10, Altk. Nr. : 1005814, Treffer Nr. : 4113813